



## Pressemitteilung (114)

### Erfolgreiches Alltagsexperiment – Abschlussfeier der Klimawerkstätten

(10.06.2011) Es gibt viele gute und rationale Gründe, sich für den Klima- und Umweltschutz zu engagieren. Doch trotz hehrer Ziele nagt im Alltag oft das schlechte Gewissen an einem - etwa wenn der Kurztrip mit dem Flugzeug lockt oder für den spontanen Einkauf im Supermarkt die Plastiktüte erhalten muss. Umso wichtiger ist der Austausch darüber, welche einfachen Mittel den Alltag im Sinne der Nachhaltigkeit verändern können. Klimaschutz spielt sich oft auch im Kopf ab – dass er Begeisterung und Ehrgeiz auslösen kann, haben die 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Alltagsexperiments Klimawerkstätten im Alter von 20 bis 73 Jahren erfahren. Knapp sechs Monate lang haben sie sich in Gruppen in Pasing/Laim, Neuhausen, Untergiesing und Schwabing/Maxvorstadt getroffen, um ihre persönliche Klimabilanz zu verbessern. Bei der Abschlussfeier am Donnerstag, 9. Juni, im EineWeltHaus berichteten sie aus ihrem Alltagsexperiment.

Bei den meisten hat sich etwas im Haushalt geändert – Kippschalter an Steckdosen wurden angebracht oder mit einem Messgerät heimliche Stromfresser enttarnt. Beim Einkaufen wird jetzt verstärkt auf die Verpackung und auf saisonale und regionale Produkte geachtet und Kleidung wird bei einigen geändert, geflickt oder getauscht und nicht sofort ausrangiert. Der nachhaltige Umgang mit endlichen Ressourcen und das alltägliche Konsumverhalten standen immer im Mittelpunkt. „Es ging nicht darum, sich zu kasteien. Sondern sich sein Alltagsverhalten einfach mal bewusster anzusehen“, sagt Gitte Günther, Koordinatorin der Schwabinger Gruppe, die eine Ökostrom-Wechselparty organisiert hat. In der Gruppe von Antje Wicke in Neuhausen wurde beispielsweise ein Hochbeet mit Salat und Kräutern angelegt. Viele, die bei den Klimawerkstätten mitgemacht haben, wollen sich weiterhin treffen. Die Gruppe von Vanessa Blind aus Pasing/Laim möchte künftig jeden Monat etwas unternehmen. „Geplant sind Ausflüge zu ökologischen Betrieben, aber auch Film- und Diskussionsabende“, berichtet Blind. Eines der Ziele des temporären Projekts war, dass sich die Anregungen und Aktionen auch in der Nachbarschaft verbreiten. So will Koordinatorin Tina Bonertz einen offenen Stammtisch in Untergiesing organisieren, um sich auch weiterhin auszutauschen, Ideen zu entwickeln und den Personenkreis zu erweitern. Dies ist auch während des Projekts geschehen: Die Informationen aus den Gruppen wurden von vielen in den Bekanntenkreis getragen und im Internet wurde gebloggt. Das vom Referat für Gesundheit und Umwelt getragene Projekt, das in Kooperation mit Marianne Pfaffinger vom Projektbüro mareg organisiert wurde, ist eingebettet in das Bündnis München für Klimaschutz. Einzige Voraussetzung war, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem der Stadtviertel wohnen, in dem auch die jeweilige Koordinatorin lebt, denn die Klimawerkstätten sollen Anstoß sein, das nachbarschaftliche Miteinander für den Klima- und Umweltschutz zu stärken.